

ARNOLD LOHAUS

MÖGLICHKEITEN
INDIVIDUUMZENTRIERTER
DATENERHEBUNG

6.4
LOH
1

Technische Hochschule Darmstadt
Fachbereich 3
Institut für Psychologie
Steubenplatz 12, 6100 Darmstadt

Inv.-Nr. 9107778



ASCHENDORFF MÜNSTER

Institut für Psychologie TU Darmstadt



56431020

MÖGLICHKEITEN INDIVIDUUMZENTRIERTER DATENERHEBUNG

- Inhaltsübersicht -

0.	Einleitung	S.	5
1.	Einige Vorüberlegungen zum Verhältnis von Theorie und Methode und zum Stellenwert die- der Arbeit	S.	12
2.	Hinweise auf Vorentscheidungen im Laufe eines Forschungsprozesses	S.	18
2.1.	Problemstellung	S.	18
2.2.	Vorentscheidungen in den Phasen eines For- schungsprozesses	S.	24
2.2.1.	Ableitung von Hypothesen aus dem theoretischen Kontext	S.	24
2.2.2.	Definition, Explikation und Operationalisie- rung der verwandten Begriffe	S.	27
2.2.3.	Reliabilität und Validität	S.	30
2.2.4.	Durchführung und Auswertung der Erhebung ...	S.	32
2.3.	Ebenen von Vorentscheidungen	S.	34
2.3.1.	Gesellschaftlicher und individueller Hinter- grund	S.	34
2.3.2.	Wissenschaftstheorie, Wissenschaftsmetho- logie und psychologische Modellbildung.....	S.	36
2.3.3.	Inhaltliche Theorie	S.	40
2.3.4.	Erhebungs- und Auswertungsmethodik	S.	42
2.4.	Zusammenfassung	S.	47
3.	Konsequenzen von Vorentscheidungen durch den Forscher	S.	49
3.1.	Problematische Vorentscheidungen	S.	49
3.2.	Der Einfluß von (restriktiven) Vorentschei- dungen auf den faktischen Geltungsbereich von Hypothesen	S.	50

3.3.	Der Einfluß von (restriktiven) Vorentscheidungen auf die Präzision der Messung	S. 52
3.3.1.	Gleichgültigkeit beim Untersuchten	S. 55
3.3.2.	Reaktanz beim Untersuchten	S. 57
3.4.	Zusammenfassung	S. 59
4.	Vorentscheidungen des Forschers und ihr Einfluß auf die Ergebnisse einer Erhebung: eine empirische Untersuchung	S. 61
4.1.	Fragestellung	S. 61
4.2.	Überblick über das Design	S. 62
4.2.1.	Versuchsaufbau	S. 62
4.2.2.	Versuchsablauf	S. 64
4.3.	Überblick über die Daten (Deskriptivdarstellung)	S. 72
4.3.1.	Gewählte Stufenanzahlen zur Einordnung der Photographien	S. 73
4.3.1.1.	Variabilität der Anzahl der gewählten Einordnungsstufen	S. 73
4.3.1.2.	Zufriedenheit mit der Anzahl der Einordnungsstufen	S. 76
4.3.2.	Benutzung der Restkategorie	S. 77
4.3.3.	Übersicht über die gewählten Konstrukte	S. 79
4.3.4.	Korrelation zwischen den Konstrukten "sympathisch" und "selbstsicher"	S. 82
4.3.5.	Durchschnittliche Interkorrelation zwischen den Konstrukten	S. 84
4.4.	Auswirkungen der Stufenvorgabe auf die Ergebnisse einer Erhebung	S. 86
4.4.1.	Auswirkungen auf die Reliabilität der Ergebnisse	S. 86
4.4.1.1.	Reliabilitäten in den Gruppen A und B	S. 87
4.4.1.2.	Erste Alternativerklärung: unterschiedliche Stufenanzahlen in den Gruppen A und B	S. 89
4.4.1.2.1.	Zur Beziehung zwischen Stufenanzahl und Höhe des Korrelationskoeffizienten: Ergebnisse einer Computersimulation	S. 90
4.4.1.2.2.	Reliabilitäten in den Gruppen A und B bei Konstanzhaltung der Stufenanzahl	S. 92
4.4.1.3.	Zweite Alternativerklärung: Einfluß von Erinnerungseffekten auf die Reliabilität	S. 93
4.4.1.4.	Zur empirischen Beziehung zwischen Stufenanzahl und Höhe der Reliabilität in den Gruppen A und B	S. 96
4.4.2.	Auswirkungen auf die Homogenität der Einschätzungsergebnisse	S. 100
4.4.2.1.	Faktorenanalyse der "sympathisch" - Urteile	S. 101

4.4.2.2.	Faktorenanalyse der "selbstsicher" - Urteile	S. 102
4.4.3.	Auswirkungen auf den Informationsgehalt der Einschätzungen	S. 104
4.5.	Auswirkungen der Möglichkeit zur Benutzung einer Restkategorie	S. 107
4.6.	Rückmeldung der Ergebnisse an die ehemaligen Versuchsteilnehmer	S. 112
4.6.1.	Resonanz bei den Versuchsteilnehmern	S. 113
4.6.2.	Ergebnisse einer Abschlußbefragung	S. 115
4.7.	Diskussion der Ergebnisse	S. 118
4.8.	Zusammenfassung	S. 124
5.	Möglichkeiten, den Anteil restriktiver Vorentscheidungen in psychologischen Erhebungen zu verringern	S. 126
5.1.	Aufdeckung von Vorentscheidungen durch Perspektivenwechsel	S. 126
5.2.	Individuumzentrierte Datenerhebung: Zuwendung zu Alltagsphänomenen des Untersuchten	S. 132
5.2.1.	Möglichkeiten der individuumzentrierten Einzelfallanalyse	S. 134
5.2.1.1.	Role Construct Repertory Test (Rep-Test)	S. 135
5.2.1.1.1.	Auswertungsmöglichkeiten	S. 139
5.2.1.1.2.	Hinweise auf Abänderungsmöglichkeiten	S. 144
5.2.1.1.3.	Bewertung	S. 149
5.2.1.2.	Struktur-lege-Technik	S. 151
5.2.1.2.1.	Auswertungsmöglichkeiten	S. 157
5.2.1.2.2.	Hinweise auf Abänderungsmöglichkeiten	S. 161
5.2.1.2.3.	Bewertung	S. 163
5.2.1.3	Hinweise auf weitere Möglichkeiten individuumzentrierter Datenerhebung	S. 167
5.2.2.	Zur Aussagekraft von Einzelfallanalysen	S. 170
5.2.2.1.	Thematisierungsfunktion	S. 173
5.2.2.2.	Heuristische Funktion	S. 174
5.2.2.3.	Analyse seltener und schwer zugänglicher Phänomene	S. 175
5.2.2.4.	Analyse prototypischer Strukturen und Verläufe	S. 178
5.2.2.5.	Falsifikation von All-Aussagen	S. 180
5.2.2.6.	Überprüfung der Wirksamkeit von Variablen ...	S. 182
5.2.3.	Möglichkeiten zur Verbindung von Einzelfallanalysen und Gruppenaussagen	S. 189
5.2.3.1.	Erstes Beispiel: Konstruktgitteranalyse	S. 192
5.2.3.2.	Zweites Beispiel: Strukturlegetechnik	S. 193
5.2.4	Probleme einer Verbindung von Einzelfallanalysen und Gruppenaussagen	S. 195

5.2.4.1.	Erstes Problem: Mehraufwand durch komplexere Erhebungs- und Auswertungsmethodik	S. 195
5.2.4.2.	Zweites Problem: interindividuelle Unterschiede der Bedeutung und Bedeutsamkeit von Konstrukten bzw. Konstruktbegriffen	S. 197
5.3.	Zusammenfassung	S. 202
6.	Ausblick: Individuumzentrierte Datenerhebung als Forschungsperspektive	S. 204
7.	Zusammenfassung	S. 212
	ANMERKUNGEN	S. 216
	LITERATURVERZEICHNIS	S. 221